

Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsratspräsidentin

**Eröffnung  
Suste Landmauer  
Vernissage Ausstellung Waldmatte**

**Freitag, 21. September 2012, 17.30 Uhr**

---

Sehr geehrter Stiftungsratspräsident  
Heli Wyder und Stiftungsratsmitglieder  
der Stiftung Landmauer Gamsen

Sehr geehrte Mitglieder  
der Zunft Zur Letzi, Zürich

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin  
und Nationalrätin Viola Amherd  
sowie Damen und Herren des Stadtrats  
von Brig-Glis-Gamsen und Brigerbad

Sehr geehrte Damen und Herren des  
Burgerrats von Brig-Glis

Geschätzte Anwesende

Ein Sprichwort sagt: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude“. An dieser Eröffnungsfeier anwesend zu sein und Ihnen als Staatsratspräsidentin die Grussbotschaft und die Gratulation der Walliser Regierung zu überbringen, das ist doppelte Freude. Doch damit ist der Freude an diesem Tag bei Weitem nicht Genüge getan.

Als ehemaliges Mitglied des Stiftungsrats Landmauer Gamsen weiss ich noch, wie viel Überzeugungsarbeit der Stiftungsrat geleistet hat, wie viel Zeit alle Beteiligten investiert haben, damit das historische Bauwerk Landmauer sowie die Suste – lange Jahre als Stall verkannt – heute in neuer, renovierter und moderner Form dasteht.

Von Johann Wolfgang von Goethe habe ich mir folgenden Satz ausgeliehen:

**„Erfolgreich zu sein, setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen.“**

Sie alle, geschätzte Mitglieder des Stiftungsrats, haben sich klare Ziele gesetzt mit dem brennenden Wunsch, diese zu erreichen.

An dieser Stelle möchte ich auch all jenen danken, die sich seit Jahrzehnten dafür eingesetzt und manchmal auch ausgesetzt haben, damit der kulturhistorische Wert der gesamten Landmauer von Gamsen aus dem 14. Jahrhundert überhaupt erkannt und anerkannt wurde.

Dank und Anerkennung gebührt aber auch all jenen, die in irgendeiner Form mitgeholfen haben, zu retten, was noch zu retten war, zu erhalten, was noch zu erhalten ist, zu renovieren und restaurieren, was möglich ist.

Die Landmauer wird im Volksmund oft als „d Letzi fa Gamsu“ bezeichnet. Auf der Homepage der Stiftung wird „Letzi“ oder Letzinen“ nach dem Mittelhochdeutschen die Bedeutung *Hinderung, Hemmung, Schutzwehr oder Grenzbefestigung* zugeschrieben.

In unserem Sprachgebrauch hört man noch oft den Ausdruck: „*Das hett mu appa ä Letzi hinnerlaa...*“ Meistens nicht sehr positiv gemeint. Unsere Vorfahren haben uns mit der „*Letzi*“ in Gamsen ein einzigartiges Bauwerk hinterlassen, dessen Wert über eine sehr, sehr lange Zeit verkannt wurde.

Deshalb gratuliere ich dem Stiftungsrat und allen Beteiligten zur gelungenen Restauration und Renovation dieser Suste. Zugleich danke ich allen, die seit Anfang der 1980er-Jahre mitgeholfen, gestützt und unterstützt haben. Denn nur so ist es möglich, dass bis zum heutigen Tag rund 1.5 Mio. Franken investiert werden konnten.

Uns allen wünsche ich, dass von der Letzi „än positivi Letzi bliibt“ – damit wir uns weiterhin gemeinsam dafür einsetzen, dass Erhaltenswertes in unserem Kanton erhalten bleibt.

Den Mitgliedern des Stiftungsrats wünsche ich, dass die „Letzi“ künftig im übertragenen Sinn auch als Schutzwehr dasteht, neue Projekte ins Auge zu fassen und sich bei deren Verwirklichung durch nichts und niemanden hemmen zu lassen! Oder – um bei Goethe zu bleiben:

**„Erfolgreich zu sein, setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen.“**

Danke!